

2D HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Interview mit einer Deutschlehrerin

Frau Garen ist eine deutsche Lektorin an einem slowakischen Gymnasium. Im Interview erzählt sie über ihren Weg zum Beruf der Lehrerin und über ihre ausländischen Erfahrungen.

SCHÜLERIN: Frau Garen, wie kam es dazu, dass Sie Lehrerin geworden sind?

Garen: Lehrerin war vorerst nicht mein Traumberuf, obwohl meine Eltern Lehrer sind. Ich wollte als junger Mensch eigene Wege gehen und habe mich für ein Kulturstudium entschieden. Für Kultur habe ich mich schon immer interessiert, da ich mit meiner Familie oft Kulturreisen nach Frankreich und Italien unternommen habe und verschiedene Museen besucht habe. Aber meine andere Leidenschaft war und ist immer das Reisen gewesen. Und ich suchte nach einer Betätigung, die beides miteinander verbindet: Reisen und Kultur. Über eine Freundin habe ich von dem Studiengang „Deutsch als Fremdsprache“ erfahren. Menschen im Ausland die deutsche Sprache und Kultur näherzubringen erschien mir spannend und abwechslungsreich, außerdem war ich in der Schule immer sehr gut im Deutschunterricht gewesen. So bin ich über das Studium langsam in den Lehrerberuf hineingerutscht und habe dann die ersten Jahre als Lehrerin in Mexiko verbracht.

SCHÜLERIN: Was hat Ihnen in Mexiko besonders gefallen?

Garen: In Mexiko gefielen mir die bunten Farben, das Essen und die Gastfreundschaft der Menschen. Scharfes Essen ist für viele Mexikaner normal. Daran musste ich mich erst einmal gewöhnen. Sogar in Süßigkeiten befindet sich Chili! Aber nach einer Eingewöhnungszeit fand ich die dortigen Gerichte super – geschmacksintensiv und abwechslungsreich. Mexiko hat auch viele sehenswerte Städte mit wunderschöner kolonialer Architektur, in deren Gassen man sich verlaufen kann. Besonders hervorzuheben ist die Stadt Guanajuato, die gleichzeitig auch Weltkulturerbe ist. Ihre zahlreichen bunten Häuser wurden auf vielzähligen Hügeln erbaut. Von Weitem sieht die Stadt aus wie eine Ansammlung bunter Legosteine.

SCHÜLERIN: Sie unterrichten seit zwei Jahren in der Slowakei. Wie finden Sie unsere Schüler?

Garen: Seit zwei Jahren lebe ich nun in der Slowakei und bin mit den Schülern hier sehr zufrieden. Eine deutsche Kollegin nannte die Slowakei „das Lehrerparadies“, da es in den Klassen sehr ruhig ist, die Schüler meistens gut mitarbeiten und höflich und hilfsbereit auftreten. Deswegen kann ich nur sagen: Liebe Schüler: Bleibt so! Aber viele Schüler könnten selbstbewusster und mutiger sein und sollten nicht so viel Angst vor Fehlern haben. Eine Sprache lernt man nur über Fehler und indem man sie anwendet. Daher sage ich am Schluss: Liebe Schüler, bleibt so, wie ihr seid, aber versucht, mehr zu sprechen und Fehler als Teil des Lernprozesses zu akzeptieren.

(Školský časopis, Gymnázium Bilíkova 24, Bratislava, január 2018)

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
F	R	F	F	R	R	R	R	F	R

2D HÖRVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

NUMMER:

Zeit: 5 Minuten

Interview mit einer Deutschlehrerin

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Frau Garen wollte schon immer Lehrerin werden.		
2.	Familie Garen besuchte oft Frankreich und Italien.		
3.	Frau Garen wollte nur in der Nähe ihres Wohnortes arbeiten.		
4.	In Deutsch war Frau Garen nie gut.		
5.	Die Mexikaner sind herzliche Menschen.		
6.	In Mexiko gibt es sogar scharfe Süßigkeiten.		
7.	In den mexikanischen Städten kann man sich leicht verirren.		
8.	Frau Garen lobt das Benehmen ihrer slowakischen Schüler.		
9.	Slowakische Schüler achten im Deutschunterricht gar nicht auf ihre Fehler.		
10.	Frau Garen wünscht sich kommunikativere Schüler.		

Zeit: 10 Minuten

Bertha Benz' große Autofahrt

Schon im Herbst 1885 war sich Carl Benz sicher, dass sein Motorwagen eine große Zukunft hat. Also beschloss er, seine Erfindung patentieren zu lassen. Am 29. Januar 1886 hielt er das Patent schließlich in den Händen. Viele lobten den „pferdelosen Wagen“, doch die Stimmen der Kritiker waren lauter. Sie belächelten den „Benzinwagen“ und meinten, die Straße gehöre den Pferden. Der dreirädrige Motorwagen fand einfach keine Käufer. Carl Benz war kurz davor zu resignieren. Seine Frau Bertha Benz glaubte an den selbstfahrenden Wagen und beschloss, allen zu beweisen, wie leistungsfähig der Wagen war. Benz erfuhr allerdings nichts von ihren Plänen.

Eines Morgens Anfang August 1888 waren sie und ihre beiden Söhne verschwunden - und mit ihnen der Motorwagen. Heimlich waren sie zur ersten Überlandfahrt der Automobilgeschichte aufgebrochen. Die Gelegenheit hatte sich ganz spontan ergeben. Die Schwester von Bertha Benz, die in Pforzheim lebte, hatte ein Kind bekommen. Bertha Benz wollte sie besuchen. Warum also mit der Eisenbahn fahren, wenn man einen Motorwagen hatte? Ihre Söhne ließen sich sofort auf das Abenteuer ein. Rund hundert Kilometer hatten sie vor sich, als sie in der Dämmerung den Motorwagen auf die Straße rollten. Nach dem Start machten es sich die drei auf dem Motorwagen bequem und fuhren im Halbdunkel davon - und waren ganz schön aufgeregt. Noch nie war der Wagen so weit gefahren. Würden sie die 106 Kilometer schaffen? Und noch viel entscheidender: Würde die Polizei sie aufhalten? Denn was sie vorhatten, war strengstens verboten. Aufmerksam wachte die Polizei darüber, dass Benz seine Motorwagen nur auf bestimmten Straßen zu bestimmten Uhrzeiten testete. Außerhalb Mannheims durfte der Wagen nicht fahren. Von der Polizei blieben sie unentdeckt. Doch schon nach wenigen Kilometern tauchten die ersten Probleme auf. Der Wasserbehälter spuckte dichte weiße Dampf Wolken aus. Kühlwasser musste her und zwar schnell. Sie fanden schließlich einen Brunnen und füllten Wasser nach. Kurz danach ging ihnen dann das Benzin aus. Sie hatten unterschätzt, wie viel der Wagen schluckte. Dann kam ihnen eine Idee. Ligroin, womit der Wagen fuhr, wurde auch in Apotheken als Reinigungsmittel verkauft. Also schoben sie den Wagen bis zur Stadtapotheke von Wiesloch und kauften die gesamten Ligroinbestände auf. Kilometer um Kilometer hangelte sich die Mutter mit ihren Söhnen von Brunnen zu Brunnen und von Apotheke zu Apotheke. Spät am Abend kamen die drei Abenteurer in Pforzheim an. Stolz telegraphierte Bertha Benz ihrem Mann: „Glücklich in Pforzheim angekommen“.

Durch diese Fahrt ermutigte Bertha ihren Mann Carl weiterzumachen. Wenige Wochen später stellte Carl Benz den Wagen auf der Kraft- und Arbeitsmaschinenausstellung in München vor, wo der Wagen sogar mit der „Großen Goldenen Medaille“ ausgezeichnet wurde. Zwischen 1886 und 1894 wurden immerhin 25 der Motorwagen verkauft - die meisten davon nach Frankreich, England und in die USA.

(<http://www.spiegel.de/einestages/bertha-benz-grosse-autofahrt-in-carl-benz-benz-patent-motorwagen-a-951209.html>, 01.09.2017)

Sind die Aussagen auf der Grundlage des gelesenen Textes richtig (r) oder falsch (f)? Kreuzen Sie an.

		r	f
1.	Wegen viel Kritik stand Benz kurz davor, seine Arbeit aufzugeben.		
2.	Von Anfang an glaubte Bertha an die Zukunft des Motorwagens.		
3.	Anlass zu Berthas Fahrt war der Tod ihrer Schwester.		
4.	Die Söhne waren anfangs skeptisch und wollten nicht mitmachen.		
5.	Bertha und ihre Söhne machten sich in der Frühe auf den Weg.		
6.	Die Fahrt wurde von der Polizei genehmigt.		
7.	Unterwegs verloren sie den Wasserbehälter.		
8.	Der Wagen hatte einen höheren Verbrauch, als sie vermuteten.		
9.	Es war Berthas Verdienst, dass Carl Benz seine Arbeit fortsetzte.		
10.	Die ersten Motorwagen verkaufte Benz ausschließlich ins Ausland.		

2D LESEVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG + Text

Zeit: 10 Minuten

Bertha Benz' große Autofahrt

Schon im Herbst 1885 war sich Carl Benz sicher, dass sein Motorwagen eine große Zukunft hat. Also beschloss er, seine Erfindung patentieren zu lassen. Am 29. Januar 1886 hielt er das Patent schließlich in den Händen. Viele lobten den „pferdelosen Wagen“, doch die Stimmen der Kritiker waren lauter. Sie belächelten den „Benzinwagen“ und meinten, die Straße gehöre den Pferden. Der dreirädrige Motorwagen fand einfach keine Käufer. Carl Benz war kurz davor zu resignieren. Seine Frau Bertha Benz glaubte an den selbstfahrenden Wagen und beschloss, allen zu beweisen, wie leistungsfähig der Wagen war. Benz erfuhr allerdings nichts von ihren Plänen. Eines Morgens Anfang August 1888 waren sie und ihre beiden Söhne verschwunden - und mit ihnen der Motorwagen. Heimlich waren sie zur ersten Überlandfahrt der Automobilgeschichte aufgebrochen. Die Gelegenheit hatte sich ganz spontan ergeben. Die Schwester von Bertha Benz, die in Pforzheim lebte, hatte ein Kind bekommen. Bertha Benz wollte sie besuchen. Warum also mit der Eisenbahn fahren, wenn man einen Motorwagen hatte? Ihre Söhne ließen sich sofort auf das Abenteuer ein. Rund hundert Kilometer hatten sie vor sich, als sie in der Dämmerung den Motorwagen auf die Straße rollten. Nach dem Start machten es sich die drei auf dem Motorwagen bequem und fuhren im Halbdunkel davon - und waren ganz schön aufgeregt. Noch nie war der Wagen so weit gefahren. Würden sie die 106 Kilometer schaffen? Und noch viel entscheidender: Würde die Polizei sie aufhalten? Denn was sie vorhatten, war strengstens verboten. Aufmerksam wachte die Polizei darüber, dass Benz seine Motorwagen nur auf bestimmten Straßen zu bestimmten Uhrzeiten testete. Außerhalb Mannheims durfte der Wagen nicht fahren. Von der Polizei blieben sie unentdeckt. Doch schon nach wenigen Kilometern tauchten die ersten Probleme auf. Der Wasserbehälter spuckte dicke weiße Dampf Wolken aus. Kühlwasser musste her und zwar schnell. Sie fanden schließlich einen Brunnen und füllten Wasser nach. Kurz danach ging ihnen dann das Benzin aus. Sie hatten unterschätzt, wie viel der Wagen schluckte. Dann kam ihnen eine Idee. Ligroin, womit der Wagen fuhr, wurde auch in Apotheken als Reinigungsmittel verkauft. Also schoben sie den Wagen bis zur Stadtapotheke von Wiesloch und kauften die gesamten Ligroinbestände auf. Kilometer um Kilometer hangelte sich die Mutter mit ihren Söhnen von Brunnen zu Brunnen und von Apotheke zu Apotheke. Spät am Abend kamen die drei Abenteurer in Pforzheim an. Stolz telegraphierte Bertha Benz ihrem Mann: „Glücklich in Pforzheim angekommen“.

Durch diese Fahrt ermutigte Bertha ihren Mann Carl weiterzumachen. Wenige Wochen später stellte Carl Benz den Wagen auf der Kraft- und Arbeitsmaschinenausstellung in München vor, wo der Wagen sogar mit der „Großen Goldenen Medaille“ ausgezeichnet wurde. Zwischen 1886 und 1894 wurden immerhin 25 der Motorwagen verkauft - die meisten davon nach Frankreich, England und in die USA.

Sind die Aussagen auf der Grundlage des gelesenen Textes richtig (r) oder falsch (f)?

Kreuzen Sie an.

		r	f
1.	Wegen viel Kritik stand Benz kurz davor, seine Arbeit aufzugeben.	x	
2.	Von Anfang an glaubte Bertha an die Zukunft des Motorwagens.	x	
3.	Anlass zu Berthas Fahrt war der Tod ihrer Schwester.		x
4.	Die Söhne waren anfangs skeptisch und wollten nicht mitmachen.		x
5.	Bertha und ihre Söhne machten sich in der Frühe auf den Weg.	x	
6.	Die Fahrt wurde von der Polizei genehmigt.		x
7.	Unterwegs verloren sie den Wasserbehälter.		x
8.	Der Wagen hatte einen höheren Verbrauch, als sie vermuteten.	x	
9.	Es war Berthas Verdienst, dass Carl Benz seine Arbeit fortsetzte.	x	
10.	Die ersten Motorwagen verkaufte Benz ausschließlich ins Ausland.		x

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

Zeit: 20 Minuten

Lesen Sie den Text und kreuzen Sie die richtigen Ergänzungen an:

Bio? Logisch!

Obst ist nicht gleich Obst! Das Bio-Siegel steht für den entscheidenden Unterschied: Biologisch **01** angebautes Obst und Gemüse **02** enthalten weniger Schadstoffe.

Deshalb sind diese **03** Lebensmittel nicht nur gesünder, **04** sondern sie schmecken auch meistens **05** besser.

Häufig werden in der Landwirtschaft chemische **06** Stoffe verwendet. Die sollen Schädlinge abhalten und dafür **07** sorgen, dass Obst und Gemüse schneller **08** wachsen.

Spuren der Chemikalien **09** bleiben aber in Obst und Gemüse zurück - und wir essen diese Chemikalien mit. Für den Anbau von Bio-Produkten werden **10** keine Chemikalien verwendet.

Früher **11** wurden diese Produkte beim Bio-Händler gekauft. Heute **12** gibt es sie in jedem Supermarkt, erkennbar **13** durch das deutsche Bio-Siegel. Das Siegel wurde im September 2001 **14** eingeführt.

Trägt ein Produkt dieses Symbol, **15** heißt das, dass die Produkte zu 95 Prozent **16** aus biologischer Landwirtschaft stammen. Beim Anbau wurden keine Chemikalien **17** wie zum Beispiel Kunstdünger oder **18** Pflanzenschutzmittel verwendet. Diese Nahrungsmittel sind nicht gentechnisch **19** verändert und die Tiere wurden artgerecht **20** gehalten.

In den **21** letzten Jahren ist der Konsum von Bio-Lebensmitteln **22** ständig angestiegen. Selbst Billig-Discounter **23** bieten Bio-Produkte an. Soviel Obst und Gemüse **24** können aber die heimischen Bio-Bauern gar nicht anbauen. Deshalb werden immer **25** mehr Bio-Produkte aus dem Ausland importiert. Seit dem 1. Juli 2010 **26** gilt in Europa ein neues Bio-Siegel. Das neue Bio-Siegel soll Bio-Produkte europaweit einheitlich erkennbar **27** machen. Die Verbraucher sollen mit dem EU-Siegel auch erfahren, **28** ob ein Rohstoff aus der Europäischen Union oder von anderswo kommt. Obst und Gemüse sind dann noch immer ohne **29** giftige Chemikalien - also gesund für den Menschen. Doch der Umwelt schaden diese **30** langen Transportwege.

(<http://www.kindernetz.de/infonetz/ernaehrung/ernaehrung/biologisch/-/id=29358/nid=29358/did=29380/5kwf7z/index.html>, 10. 01. 2018)

1.	angebaut	11.	wurden	21.	letzten
2.	enthalten	12.	gibt	22.	ständig
3.	Lebensmittel	13.	durch	23.	bieten
4.	sondern	14.	eingeführt	24.	können
5.	besser	15.	heißt	25.	mehr
6.	Stoffe	16.	aus	26.	gilt
7.	sorgen	17.	wie	27.	machen
8.	wachsen	18.	Pflanzenschutzmittel	28.	ob
9.	bleiben	19.	verändert	29.	giftige
10.	keine	20.	gehalten	30.	langen

Bio? Logisch!

Obst ist nicht gleich Obst! Das Bio-Siegel steht für den entscheidenden Unterschied: Biologisch **01** **angeb** ----- Obst und Gemüse **02** **ent** ----- weniger Schadstoffe.

Deshalb sind diese **03** **Leb** ----- nicht nur gesünder, **04** **s** ----- sie schmecken auch meistens **05** **be** ----- .

Häufig werden in der Landwirtschaft chemische **06** **S** ----- verwendet. Die sollen Schädlinge abhalten und dafür **07** **so** ----- , dass Obst und Gemüse schneller **08** **wa** ----- .

Spuren der Chemikalien **09** **bl** ----- aber in Obst und Gemüse zurück - und wir essen diese Chemikalien mit.

Für den Anbau von Bio-Produkten werden **10** **k** ----- Chemikalien verwendet.

Früher **11** **w** ----- diese Produkte beim Bio-Händler gekauft. Heute **12** ----- es sie in jedem Supermarkt, erkennbar **13** **d** ----- das deutsche Bio-Siegel. Das Siegel wurde im September 2001 **14** **inge** ----- .

Trägt ein Produkt dieses Symbol, **15** **h** ----- das, dass die Produkte zu 95 Prozent **16** ----- biologischer Landwirtschaft stammen. Beim Anbau wurden keine Chemikalien **17** ----- zum Beispiel Kunstdünger oder **18** **Pflanzenschutz** ----- verwendet. Diese Nahrungsmittel sind nicht gentechnisch **19** **verä** ----- und die Tiere wurden artgerecht **20** **ge** ----- .

In den **21** **le** ----- Jahren ist der Konsum von Bio-Lebensmitteln **22** **stä** ----- angestiegen. Selbst Billig-Discounter **23** ----- Bio-Produkte an. Soviel Obst und Gemüse **24** **k** ----- aber die heimischen Bio-Bauern gar nicht anbauen. Deshalb werden immer **25** **m** ----- Bio-Produkte aus dem Ausland importiert.

Seit dem 1. Juli 2010 **26** **g** ----- in Europa ein neues Bio-Siegel. Das neue Bio-Siegel soll Bio-Produkte europaweit einheitlich erkennbar **27** **m** ----- . Die Verbraucher sollen mit dem EU-Siegel auch erfahren, **28** ----- ein Rohstoff aus der Europäischen Union oder von anderswo kommt. Obst und Gemüse sind dann noch immer ohne **29** **gi** ----- Chemikalien - also gesund für den Menschen. Doch der Umwelt schaden diese **30** **la** ----- Transportwege.

2D TEST

Schülerblatt

Nummer: _____

Zeit: 20 Minuten

*Im folgenden Text wurden 30 Wörter oder Wortteile (1 - 30) ausgelassen. Zahl der Linien gibt die Zahl der fehlenden Buchstaben an. Beispiel: **00** Unter----- ≈ Unterricht (ch – 2 Buchstaben)*

Schreiben Sie die passenden Wörter vollständig auf den Antwortbogen.

Bio? Logisch!

01		16	
02		17	
03		18	
04		19	
05		20	
06		21	
07		22	
08		23	
09		24	
10		25	
11		26	
12		27	
13		28	
14		29	
15		30	

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler enthält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Zum Glück habe ich eine Familie, auf die ich mich verlassen kann.

2. Hobby (Freizeit)

Mein zukünftiger Beruf ist gleichzeitig mein Hobby. Doch bei vielen Anderen ist es nicht so.

3. Schule (Beruf)

Meine Lehrer sind tolerant. Trotzdem darf ich bestimmte Grenzen nicht überschreiten.

4. Natur (Umwelt)

Recycling macht Spaß und ist wichtig. Doch so wenige tun das.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Viele tun so, als ob sie meine Freunde wären. Doch verlassen kann ich mich nur auf einige von ihnen.

6. Reisen (Urlaub)

Auch wenn Radfahren gesund ist, fahren nur ganz wenige mit dem Rad zur Schule. Warum wohl?

7. Lesen (Lektüre)

Ich finde E-Bücher wunderbar.

8. Medien /Unterhaltung

Ich brauche keine Freunde, mein Computer reicht mir.

9. Sport /Mode

Sport: Ich treibe Sport, um gut auszusehen.

Mode: Kleider machen Leute. Oder?

10. Ernährung/Essgewohnheit

Traditionelle slowakische Gerichte von meiner Oma schmecken mir am besten.

11. Stadt/Verkehr

Die Chinesen haben wieder ihr Fahrrad entdeckt. Das finde ich prima.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

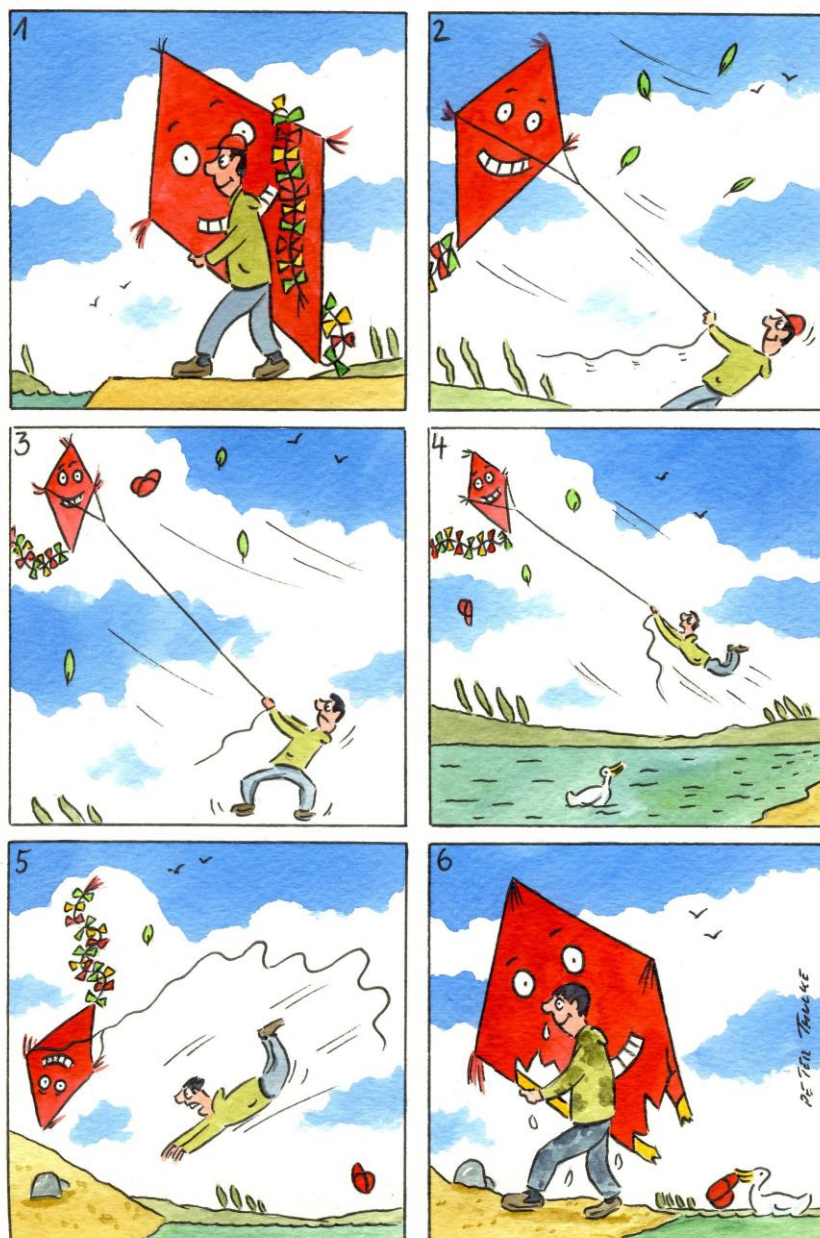
Ich hätte gern ein Häuschen am Rande des Waldes.

13. Gesundheit (Unser Körper)

Man kann viel tun, um gesund zu bleiben. Zum Beispiel ...

2D

BILD



(<http://galeriadelmarmol.co/wp-content/uploads/2017/08/bildergeschichte-5-klasse-gymnasium-bayern-mit-schule-image-information-auf-der-mobel-und-dekoration-ideen-und-900-jpg-2257x3280.jpg>, 10. 10. 2017)

Olympiáda v nemeckom jazyku 28. ročník, 2017/2018
Kategória 2D Celoštátne kolo

Autorka: PaedDr. Renáta Foxová
Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Wolfgang Switlick
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2018